

Bericht
zur Inspektion

der
Georg-Schlesinger-Schule
(OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)
12B01
(Berufliche Schule)

Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Qualitätsprofil der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik).....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

Vorwort

Sehr geehrter Herr Kruse,
sehr geehrtes Kollegium der Georg-Schlesinger-Schule,
sehr geehrte Ausbildungspartner, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Jäger (koordinierender Inspektor), Frau Hahn, Frau Gessner, Frau Walther und Frau Vazansky (Vertreterin der Wirtschaft) durchgeführt. Im Rahmen eines länderübergreifenden Erfahrungsaustausches nahm Herr Seiffert begleitend an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Helmut Jäger

1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Schlesinger-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Initiierung und Steuerung eines zielgerichteten Schulentwicklungsprozesses durch die Schulleitung
- gezielte Personalentwicklung und Aufbau von Teamstrukturen
- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und anderen Kooperationspartnern
- hohes Engagement der Schülervertretung
- vielseitige Außendarstellung

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung, insbesondere hinsichtlich
 - Aufgabenformate, die das individuelle Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen
 - klar formulierte Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen
 - Unterrichtsmethoden
 - Einbeziehung überfachlicher Arbeits- und Lerntechniken

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Georg-Schlesinger-Schule (Oberstufenzentrum Maschinen- und Fertigungstechnik) befindet sich in Berlin-Reinickendorf. Ihre Schülerschaft besteht überwiegend aus Auszubildenden der Bereiche Metall- und Verkehrstechnik. Diese jungen Erwachsenen besuchen die Berufsschule in Abhängigkeit des gewählten Ausbildungsberufs für eine Dauer von zwei bis dreieinhalb Jahren. Jugendliche, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz erhalten haben, können an der Georg-Schlesinger-Schule die mehrjährige Berufsfachschule besuchen und dort einen Berufsabschluss erwerben. Schülerinnen und Schüler, die die Berufsbildungsreife oder den Mittleren Schulabschluss noch nicht erreicht haben oder eine Berufsausbildung anstreben, werden gemeinsam in den sogenannten IBA-Klassen¹ gefördert. Das Oberstufenzentrum Maschinen- und Fertigungstechnik bietet Klassen zum Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife sowie der fachgebundenen und allgemeinen Hochschulreife an.

Die Schule gliedert sich in zwei Abteilungen. Folgende Übersicht veranschaulicht die Zuordnung der verschiedenen Bildungsgänge:

Abteilung I	Abteilung II
<p>mehrfährige Berufsfachschule (ca. 140 Schülerinnen und Schüler)</p> <p>Ziel(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsabschluss als <ul style="list-style-type: none"> - Assistent/in für Mechatronik - Fertigungsmechaniker - Industriemechaniker • Erwerb der Fachhochschulreife • Zertifizierung Elektrofachkraft 	<p>Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (ca. 70 Schülerinnen und Schüler)</p> <p>Ziel(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildungsreife • erweiterte Berufsbildungsreife • Mittlerer Schulabschluss • Ausbildungsplatz
<p>Berufsschule, Bereich Verkehrstechnik (ca. 520 Auszubildende)</p> <p>als Partner der Ausbildungsbetriebe</p> <p>Ausbildungsberufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachkraft im Fahrbetrieb • Berufskraftfahrer/in • Tankwart/in • Eisenbahner/in im Betriebsdienst 	<p>Berufsschule, Bereich Metalltechnik (ca. 860 Auszubildende)</p> <p>als Partner der Ausbildungsbetriebe</p> <p>Ausbildungsberufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriemechaniker/in • Fertigungsmechaniker/in • Werkzeugmechaniker/in • Zerspanungsmechaniker/in • Feinwerkmechaniker/in • Verfahrensmechaniker/in • Maschinen- und Anlagenführer/in • Teilezurichter/in
<p>Fachoberschule und Berufsoberschule (ca. 60 Schülerinnen und Schüler)</p> <p>Ziel(e): Studienbefähigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Fachhochschulreife • fachgebundene Hochschulreife • allgemeine Hochschulreife (Abitur) 	

¹ IBA = Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung. Die IBA ist ein Schulversuch, der die Ausbildungsgänge der Berufsvorbereitung (einjährige Berufsfachschule und berufsqualifizierende Lehrgänge) zusammenfasst. IBA-Klassen gibt es zurzeit (Herbst 2013) an sechs Berliner Oberstufenzentren.

1.3 Erläuterungen

Seit der letzten Schulinspektion im Jahr 2008 hat sich die Georg-Schlesinger-Schule deutlich weiterentwickelt. Diese Veränderungen hängen eng mit dem jetzigen Schulleiter zusammen, der sein Amt im Sommer 2010 angetreten hat. Seine Initiativen werden sowohl von vielen Lehrkräften als auch von den Ausbildungspartnern sehr geschätzt. Er steuert die Prozesse der Schule beharrlich, mit viel Ruhe und Geduld und ist für die Anliegen und Anregungen aller am Schulleben Beteiligten offen. Neben der Schaffung klarer Strukturen und Verantwortlichkeiten sowie dem Aufbau eines Qualitätsmanagements ist ihm auch das Zusammenwachsen der verschiedenen Abteilungen und Bildungsgänge wichtig, so dass alle Beteiligten den Grundgedanken eines gemeinsam getragenen und gelebten Kompetenzzentrums für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unterstützen. Diese strategische Neuausrichtung erfordert von vielen Beteiligten ein Umdenken. Dem Prozess folgt bereits die Mehrheit des Kollegiums, einzelne tun sich damit allerdings noch schwer.

Als Reaktion auf die Inspektionsergebnisse im Jahr 2008, in dem insbesondere Kommunikations- und Abstimmungsprozesse als Entwicklungsbedarf genannt wurden, nahm die Schule am InGO-Projekt² teil. Die Initiative hierzu ging von der zuständigen Schulaufsicht aus. Mit der Präsentation der dabei erarbeiteten Ergebnisse im Jahre 2010, wie beispielsweise der Regelung von Zuständigkeiten auf verschiedenen Ebenen, übernahm der Schulleiter die Amtsgeschäfte und baute sein weiteres Handeln darauf auf. Seit dem Schuljahr 2010/11 hat er konsequent und zielstrebig Verantwortlichkeiten und Verfahrensweisen festgelegt. Dies ist im Schulhandbuch dokumentiert. Es wird laufend aktualisiert und gibt auch Auskunft über Verantwortungsbereiche, Teamzusammensetzungen sowie Regularien zur schulinternen Zusammenarbeit.

Eine weitere Neuerung ist der Aufbau und das regelmäßige Tagen von Steuerungsgremien. Hierzu zählen beispielsweise die erweiterte Schulleitung und die Steuergruppe. Während die erweiterte Schulleitung vorwiegend konzeptionell arbeitet, Ideen des Kollegiums diskutiert und die Realisierungsmöglichkeiten auslotet, sorgt die Steuergruppe unter Beteiligung der Schulleitung für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms, das jährlich fortgeschrieben wird. Dazu führt die Steuergruppe jeweils eine Bestandsanalyse durch. Für die aktuellen Vorhaben erstellt sie konkrete Zeit-Maßnahmen-Pläne, die auch im Schulprogramm aufgeführt und jährlich aktualisiert werden, wie beispielsweise für die Einrichtung des beruflichen Gymnasiums mit dem Schwerpunkt Umwelttechnik oder die handlungsorientierte Ausgestaltung der Lehrpläne. Beauftragung, Begleitung und Kontrolle der Maßnahmen erfolgen durch den Schulleiter.

Die Arbeit in Teamstrukturen ist an der Georg-Schlesinger-Schule mittlerweile konzeptionell verankert, strikt abteilungsbezogenes Denken und Handeln wird nach und nach aufgebrochen. Durch die Einführung regelmäßiger Sitzungen mit den Abteilungsleitern, Fachbereichsleitungen und den mindestens halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen ist die Informationsweitergabe gesichert und die Möglichkeit zum Austausch gegeben. Des Weiteren hält der Schulleiter die Lehrkräfte durch einen etwa monatlich erscheinenden Newsletter auf dem Laufenden. Auch mit den Verwaltungskräften und den Labortechnikern finden regelmäßige Besprechungen statt. Die Abteilungsleitungen legen auf der Grundlage eines detaillierten „Personalkonzeptes zur Teamarbeit“ die Lehrkräfte-Teams fest, die wiederum verantwortlich sind für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung ihres Lernfeldunterrichts. Für die Lernfelder wurden in den letzten Jahren Curricula erstellt, die sich an vollständigen beruflichen Abläufen orientieren. Darüber hinaus wurde für alle Fächer der übergeordnete Schwerpunkt Handlungskompetenz gewählt. Allerdings sind die dazu notwendigen Abstimmungs- und Konsensprozesse noch nicht so weit fortgeschritten, dass ein gemeinsames Verständnis vorherrscht, den Fachunterricht zunehmend handlungsorientiert zu gestalten.

Aktuell beschäftigt sich die Schule mit der Entwicklung tragfähiger Unterrichtskonzepte zu den unterschiedlichen Lernfeldern und der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für die Sprachförderung.

² Inspektionsbericht als Grundlage für Organisationsentwicklung. Hierbei erhalten Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf eine Organisationsberatung durch externe Trainer.

Im Schulprogramm wird im Punkt „Analyse der Daten“ selbstreflektierend bemerkt, dass bezogen auf die Lehr- und Lernprozesse noch ein Entwicklungsbedarf vorliegt. Belegt wird dies mit den Ergebnissen von Unterrichtsbesuchen, die der Schulleiter und die Abteilungsleiter regelmäßig durchführen. Auf Anregung der Steuergruppe wird hierzu ein Indikatorenbogen eingesetzt, der im Großen und Ganzen dem Unterrichtsbesuchsbogen der Schulinspektion entspricht. Die jährliche Auswertung der durchgeführten Besuche durch die Steuergruppe ergibt so ein Bild über den Stand der Unterrichtsentwicklung der Schule. Daraus werden Aufträge für die Fachbereiche formuliert. Der Schulleiter und die Abteilungsleiter empfehlen den Lehrkräften Fortbildungen oder Qualifizierungen aufgrund der Unterrichtsbeobachtungen.

Der Unterricht an der Georg-Schlesinger-Schule ist von Lehrkraft zu Lehrkraft qualitativ sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ansätze zum projektorientierten Arbeiten sind im Lernfeldunterricht erkennbar. So wird beispielsweise die Technische Mathematik nicht mehr separat gelehrt, sondern orientiert an berufsrelevanten Handlungsabläufen im Rahmen der einzelnen Lernfelder vermittelt. Ein anderes Beispiel ist die vielschichtige und komplexe Aufgabe zur Routenplanung in den Klassen der angehenden Berufskraftfahrer, die sich über mehrere Unterrichtsstunden erstreckt und von den Auszubildenden in Gruppenarbeit zu lösen ist. Eine weitere Verknüpfung von Unterrichtsthemen geschieht in den Fachpraxisstunden, die in den verschiedenen Werkstätten stattfinden. Andererseits beginnt der Unterricht aber auch teilweise unpünktlich und es entstehen für die Schülerinnen und Schüler Leerlaufzeiten. Nicht immer wird das Ziel des Unterrichtsgeschehens von der Lehrkraft deutlich gemacht. Die jungen Erwachsenen verhalten sich diszipliniert und beteiligen sich in der Regel am Unterricht, auch wenn dieser nicht durchgängig anregend und motivierend gestaltet ist. Häufig werden Lerninhalte von der Lehrkraft erklärt und dann in Einzelarbeit geübt. Die vorherrschend genutzten Medien sind dabei der Overheadprojektor, die Tafel, Fachbücher und Arbeitsblätter. Lernprozesse werden oft durch ergebnisoffene Fragestellungen initiiert. In einem Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen erhielten die Lernenden die Möglichkeit gemeinsam in Gruppen Lösungen zu suchen bzw. zu diskutieren. Selten aber werden Aufgaben auf unterschiedlichen Leistungsniveaus oder entsprechend unterschiedlicher Lerntypen gestellt.

Insbesondere Schülerinnen und Schüler der Klassen der Berufsvorbereitung wenden sich mit Problemen an die Schulsozialarbeiterin. Sie hilft ihnen durch individuelle Beratung und die Vermittlung weiterer Unterstützungsangebote. Viele Auszubildende zeigten sich über diese Möglichkeiten allerdings nicht informiert.

Die Gesamtschülervertretung tagt regelmäßig, die Ergebnisse der Sitzungen werden in den Klassen unterschiedlich intensiv kommuniziert. Die derzeit sehr engagierte Schülerschaft (SV) hat auf ihre Bitte hin einen zentral gelegenen eigenen Büroraum erhalten. Immer wieder gehen von ihr Initiativen zum Schulleben aus. Ein durch die SV selbst entwickelter Fragebogen zur Qualität des Unterrichts kam allerdings nicht vollständig zum Einsatz, weil die Beteiligung durch die gesamte Schülerschaft und die Unterstützung eines Teils der Lehrkräfte fehlte. Derzeit wird durch Informationsveranstaltungen in den neuen Klassen ein erneuter Versuch gestartet, die Beteiligung an der Arbeit der Schülerschaft zu aktivieren. Die Schulleitung unterstützt und fördert dies.

Ebenfalls auf Initiative des Schulleiters findet eine Belebung des Schullebens statt. Ein Weihnachts- und ein Sommerfest sowie ein gemeinsames Frühstück zu Schuljahresbeginn für die Lehrkräfte fördern das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Kollegiums. Eine feierliche Zeugnisübergabe bei Schulabschluss, wiederkehrende Projekttag mit der Gewerkschaft zu Rechten und Pflichten der Schülerschaft und das OSZ Fußballturnier gehören zur schulinternen Tradition.

Die Zusammenarbeit der Georg-Schlesinger-Schule mit den Ausbildungsbetrieben wird von beiden Seiten übereinstimmend als positiv beschrieben. Aus Sicht der Unternehmen und der Bildungsträger ist seit der Amtsübernahme des neuen Schulleiters ein deutlicher Qualitätssprung festzustellen. Regelmäßig führt die Schule Ausbildertage durch, um einen Informationsaustausch zwischen den Betrieben und der Schule über einzelne Schülerleistungen oder organisatorische Veränderungen zu gewährleisten. Der Kontakt zu den Lehrkräfteteams geschieht problemlos telefonisch oder per Mail.

Die Außendarstellung der Georg-Schlesinger-Schule ist umfassend und vielfältig. Auf ihrer Homepage informiert sie ausführlich über ihr Bildungsangebot, stellt Formulare zur Verfügung und berichtet über aktuelle Veranstaltungen. Ferner nimmt die Schule am Girls' Day und an der Ausbildungsmesse „Volltreffer Ausbildung“ teil. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I anderer Schulen können an Projekttagen einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe aus den Bereichen Metalltechnik und Verkehrstechnik erhalten. Darüber hinaus besuchen verschiedene in- und ausländische Delegationen gerne diese Schule.

1.4 Qualitätsprofil der Georg-Schlesinger-Schule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.4	Lernfeld	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik) beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

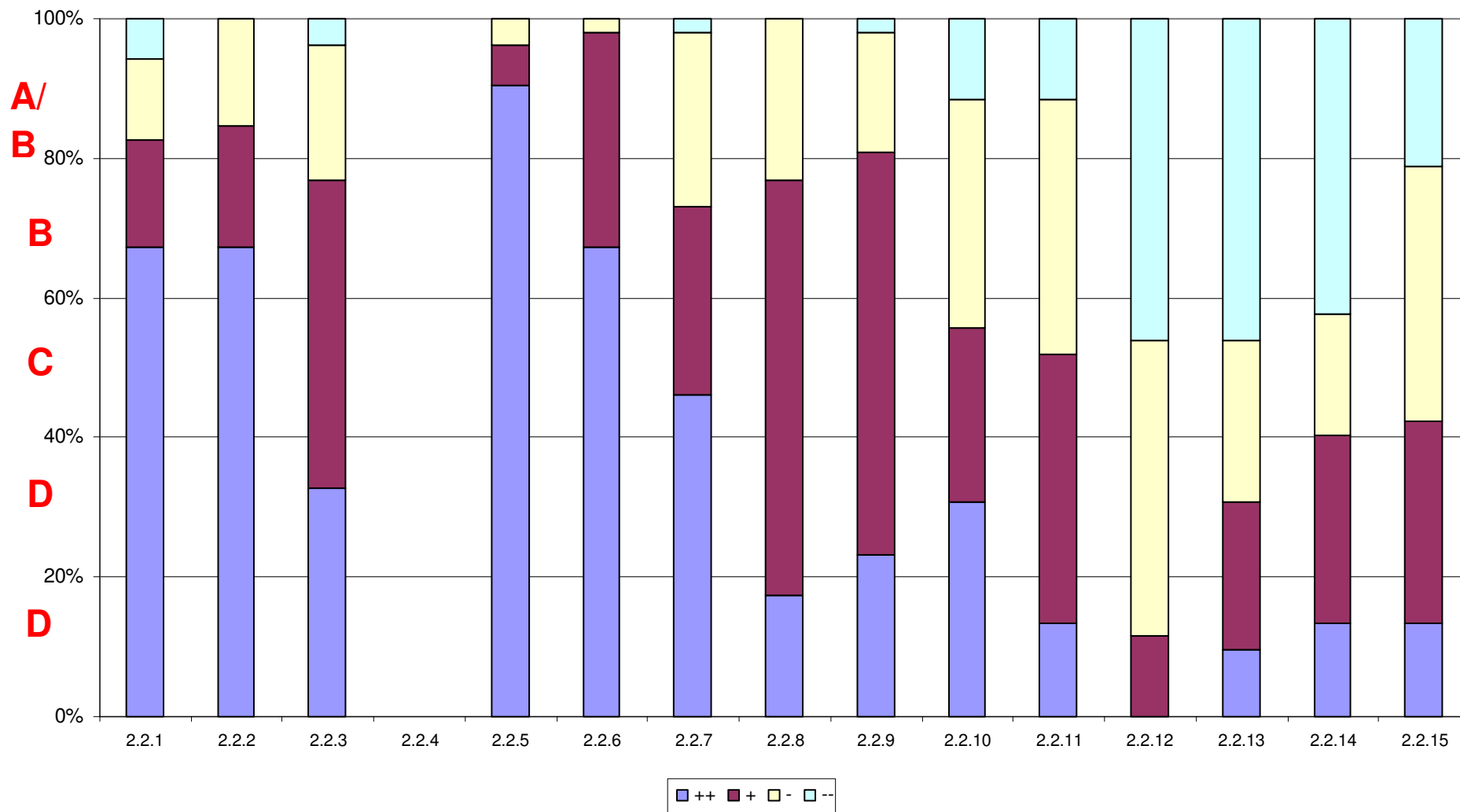
⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

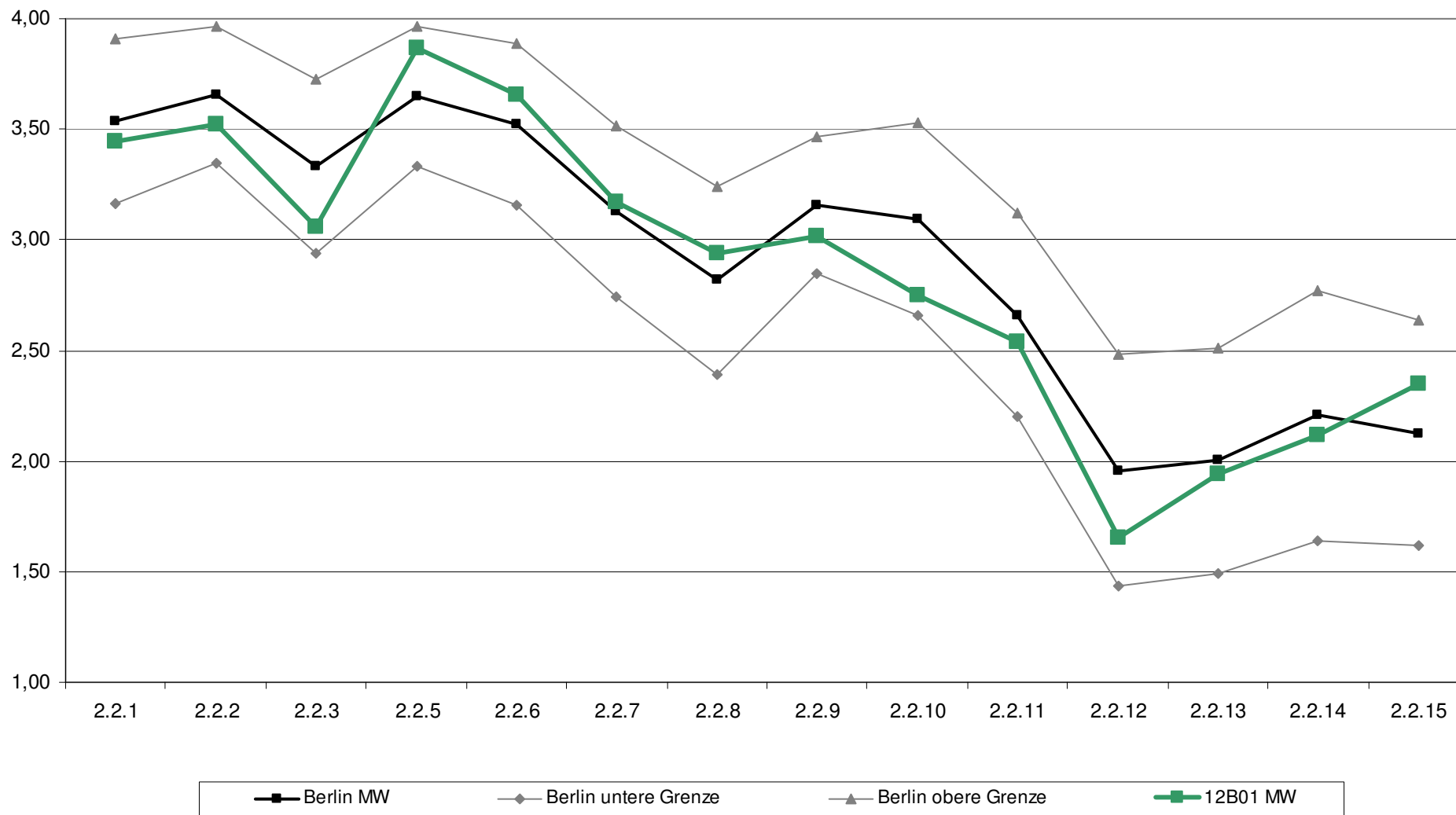
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	52	67,3 %	15,4 %	11,5 %	5,8 %	A	3,44	3,53	c
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	52	67,3 %	17,3 %	15,4 %	0,0 %	A	3,52	3,65	c
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	52	32,7 %	44,2 %	19,2 %	3,8 %	B	3,06	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.⁵
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	52	90,4 %	5,8 %	3,8 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	52	67,3 %	30,8 %	1,9 %	0,0 %	A	3,65	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	52	46,2 %	26,9 %	25,0 %	1,9 %	B	3,17	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	52	17,3 %	59,6 %	23,1 %	0,0 %	B	2,94	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	52	23,1 %	57,7 %	17,3 %	1,9 %	B	3,02	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	52	30,8 %	25,0 %	32,7 %	11,5 %	C	2,75	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	52	13,5 %	38,5 %	36,5 %	11,5 %	C	2,54	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	52	0,0 %	11,5 %	42,3 %	46,2 %	D	1,65	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	52	9,6 %	21,2 %	23,1 %	46,2 %	D	1,94	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	52	13,5 %	26,9 %	17,3 %	42,3 %	C	2,12	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	52	13,5 %	28,8 %	36,5 %	21,2 %	C	2,35	2,13	b

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

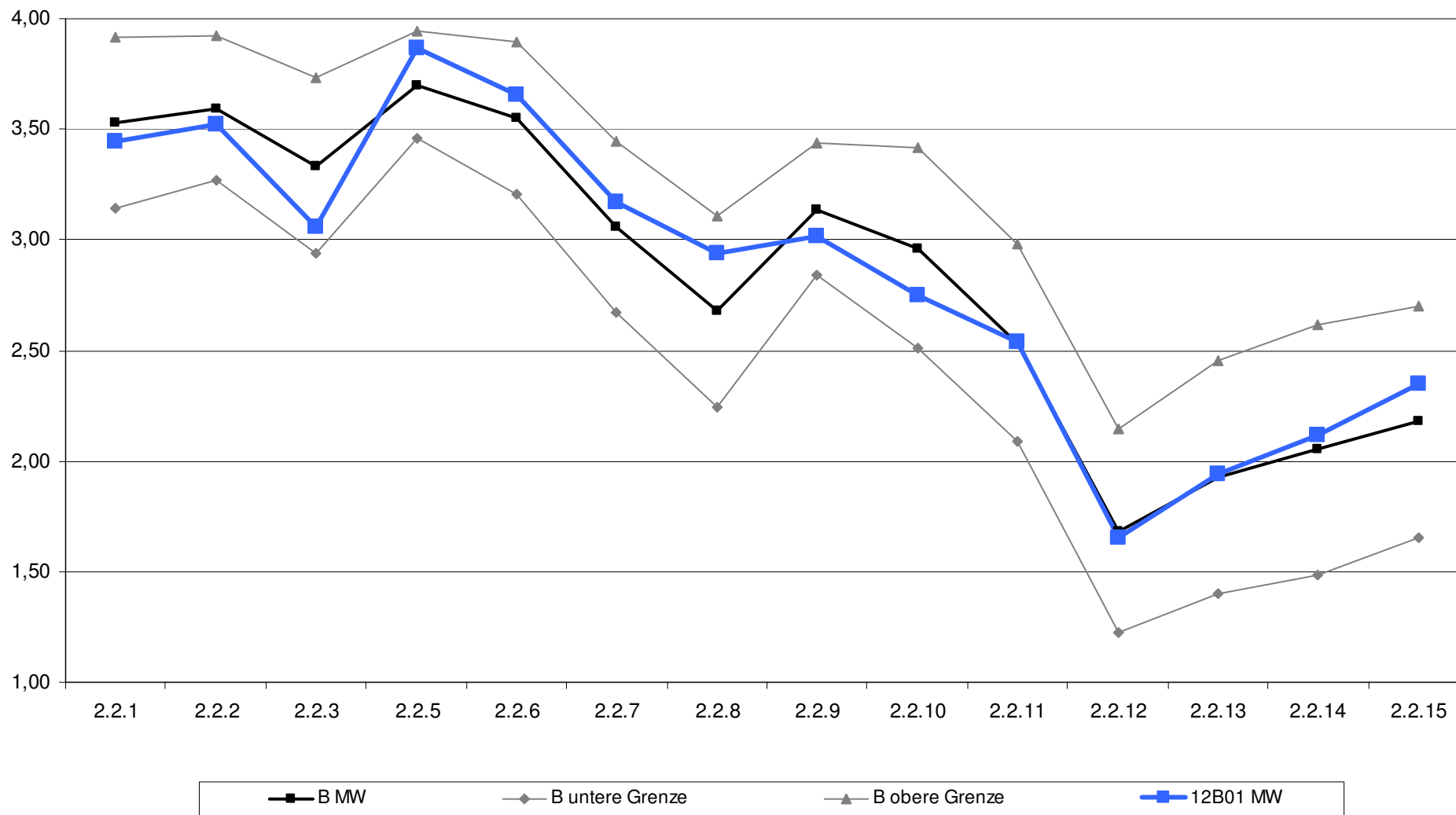
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	52
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	33	7

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	9	16	11	11	1	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	29	12

genutzte Medien⁶

17 %	Computer als Arbeitsmittel
19 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
2 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
50 %	Tafel/Whiteboard
23 %	Heft/Hefter

58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
12 %	Nachschlagewerke
31 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
29 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	2 %	Entwerfen
-	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
29 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	8 %	Planen
4 %	Brainstorming	4 %	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
52 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	17 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	33 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	4 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	21 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	31	20	6	11
prozentuale Verteilung ⁸	60 %	38 %	12 %	21 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 49 von 70 an der Schule an den beiden Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 70 Prozent.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik liegt im Bezirk Reinickendorf. Auf dem großzügig angelegten und gepflegten Schulgelände befinden sich das Haupthaus, ein Werkstattgebäude, eine doppelstöckige Sporthalle, ein moderner Sportplatz und Grünbereiche. Das Haupthaus wird seit 2010 energetisch saniert. Es hat nun neue Fenster und eine größtenteils wärme gedämmte Fassade. Die Rückseite des Gebäudes ist seit Dezember 2011 eingerüstet, hier sind die Sanierungsarbeiten ins Stocken geraten. Im Werkstattgebäude, das unter anderem eine Fahrzeughalle mit neun Hebebühnen beherbergt, finden in Kooperation mit der KFZ-Innung und einigen Sekundarschulen Praktika statt. Die Sporthalle wird auch von der benachbarten Reginhard-Grundschule genutzt. Die Halle sowie Umkleieräume und Toiletten sind sehr sauber und gepflegt.

In dem hellen und weitläufigen Eingangsbereich empfängt den Besucher eine Ausstellungsfläche mit historischen Werkzeugmaschinen, die das Deutsche Technikmuseum Berlin zur Verfügung gestellt hat. In neu aufgestellten Vitrinen wird die Ausstellung in Zukunft durch Schülerarbeiten ergänzt. Ein großformatiger Flachbildschirm informiert über tagesaktuelle Veranstaltungen in der Schule. Direkt neben dem Eingang liegen die Räume des Hausmeisters und des Hauswartes.

Die Georg-Schlesinger-Schule verfügt über ausreichend viele Unterrichts- und Arbeitsräume für ihre ca. 1700 Schüler. In der vierten Etage des Haupthauses wurden die Klassenräume frisch renoviert. Die technische Ausstattung der etwa 80 Labore, Fach- und Sammlungsräume sowie die EDV-Technik werden von den Labortechnikern sorgfältig instand gehalten. So befinden sich auch ältere Maschinen und Geräte in gutem Zustand und sind für den Unterricht voll nutzbar. Im Eisenbahnlabor sind originale Stellwerkgeräte mit einem Bahnmodell verknüpft, hier können Fahr- und Rangiersituationen realitätsnah simuliert werden. Insgesamt 7 PC-Räume auf mehreren Etagen wurden zum Teil neu ausgestattet, die Schülerinnen und Schüler können den W-LAN-Bereich des Hauses nutzen.

Die ehemalige Bibliothek wurde umgestaltet. Sie dient aufgrund ihrer Größe von ca. 250 m² jetzt als Mehrzweckraum für Versammlungen, Veranstaltungen und Schulfeiern, gegebenenfalls auch für Unterrichtszwecke.

Die Lehrerzimmer und Besprechungsräume, ein Ruheraum sowie die Verwaltungsräume und Büros für die Schulleitung und Abteilungsleitungen sind freundlich und funktional eingerichtet. Jeweils zwei bis drei Fachbereichsleiter und Fachleiter teilen sich ein Büro mit eigenem Arbeitsplatz. Informationstafeln und Intranet unterstützen die Kommunikation im Kollegium. Auch den Verwaltungsangestellten stehen großzügige Büros mit Teeküche und Ruheraum zur Verfügung.

Die Schulsozialarbeiterin, der Förderverein und die Schülervertretung haben ebenfalls je ein eigenes Büro, darüber hinaus richtet die Schülervertretung derzeit einen Aufenthaltsraum mit Zugang zum begrünten Außenbereich ein.

Die Schülerinnen und Schüler können sich auch in der großen hellen Mensa im Erdgeschoss aufhalten. Vor Unterrichtsbeginn besteht dort die Möglichkeit zu frühstücken, mittags werden neben kleineren Snacks auch warme Mahlzeiten angeboten.

Zum Aufenthalt im Freien stehen ein Lichthof mit Bäumen und Sitzbänken, der große Sportplatz sowie Grünbereiche mit Bäumen und Sträuchern zur Verfügung. Hier sind auch einige Tischtennisplatten aufgestellt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Herr Nitsche

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2013/14	1379				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2013/14	271				
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Ausbildung	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	1400	1360	1109	1511	
	298	382	465	501	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt		
	Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)		3,5 %		
	Berufliche Schulen in Berlin		2,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	235	330	315	298
	prozentualer Anteil	14 %	19 %	18 %	19 %

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Kruse
stellvertretender Schulleiter	Herr Stahn

weitere Funktionsstellen	
Abteilungsleiter	2
Abteilungskoordinatoren	2
Fachbereichsleiter/innen	5
Fachleiter/innen	8

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	77
Sozialpädagogin	1

weiteres Personal	
Sekretärin	3
Schulhausmeister	1
Schulhauswart	1
Labortechniker	7
Verwaltungsbeauftragte	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1572,5
Bedarf (Praxis)	96
Gesamtbedarf	1668,5

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1664,1
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,7 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁹

	Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik)		Berlin/Berufliche Schulen	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	76,0	80,0	77,0	66,0
Jahrgangsteil	87,0	100,0	89,0	93,0
MSA gesamt	76,0	80,0	73,0	65,0
Präsentationsprüfung	2,5	2,4	2,7	2,8

⁹ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	04.09.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	21.10.2013
52 Unterrichtsbesuche	21.10.2013 und 23.10.2013
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	21.10.2013
Interview mit 13 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit den Abteilungsleitungen	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Schulrundgang	23.10.2013
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Schulhausmeister, Schulhauswart, Sekretärinnen, Verwaltungsbeauftragte, Sozialarbeiterin, Labor-techniker	21. und 23.10.13
Präsentation des Berichts	Januar 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der Leitung des Referates II B (Schulentwicklungsplanung; Sonderprogramme Schulsanierung, Schulträgerschaft der beruflichen und zentral verwalteten Schulen; eGovernment@School) der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	94 %
Auszubildende Verkehrstechnik (Abt. I), 2. und 4. Ausbildungsjahr	74 %
Auszubildende Metalltechnik (Abt. II), 2. und 4. Ausbildungsjahr	79 %
Vollzeit-Schüler/innen (BOS, FOS, OBF), 11. / 12. Schuljahr	78 %
alle befragten Schüler/innen	77 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik) basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulformspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.4 Lernfeld

Darüber hinaus wählte die Georg-Schlesinger-Schule (OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik) die Qualitätsmerkmale:

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	-
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	--
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	++
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	74 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	75 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	88 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	87 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	85 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	87 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	48 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	29 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	4 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	62 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	83 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	25 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	83 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	73 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	60 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	4 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	25 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	17 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	44 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	73 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	27 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	81 %
	5. Die gewählten Methoden und	67 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	73 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	73 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	81 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	35 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	10 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	8 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	29 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	6 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	46 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	27 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	44 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	8 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	52 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	46 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	15 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	73 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	33 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	21 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	33 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	--
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	++	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#			
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	++		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	+			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	+
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.4 Lernfeld		
Qualitätskriterien		Wert
E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts		
Indikatoren	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, insbesondere der personalen Kompetenz, ist konzeptionell verankert.	++
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.	+
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert.	++
	4. Die Fachbereiche treffen Vereinbarungen zu ausbildungsspezifischen Lernsituationen.	++
	5. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte sind in Teams organisiert.	++
	6. Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Lernfeldunterricht.	+
	7. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	58	48%	40%	2%	9%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	58	24%	48%	21%	7%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	58	5%	22%	53%	19%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	58	83%	16%	2%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	58	41%	50%	7%	2%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	58	5%	41%	36%	10%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	58	12%	55%	21%	9%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	58	7%	57%	12%	12%	12%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	58	24%	64%	9%	3%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	58	12%	33%	41%	5%	9%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	58	31%	40%	17%	5%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	58	22%	53%	10%	9%	5%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	58	22%	59%	9%	7%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	58	31%	33%	12%	7%	17%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	58	24%	47%	17%	7%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	58	40%	50%	5%	2%	3%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	58	21%	40%	17%	9%	14%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	58	10%	45%	36%	7%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	58	29%	40%	7%	3%	21%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	58	16%	41%	21%	10%	12%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	58	26%	48%	14%	5%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	58	21%	38%	26%	7%	9%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	58	14%	34%	34%	9%	9%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	58	48%	40%	3%	2%	7%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	58	16%	45%	12%	9%	19%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	58	19%	38%	19%	10%	14%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	58	33%	50%	9%	2%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	58	16%	45%	12%	9%	19%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	58	16%	45%	24%	9%	7%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	58	24%	59%	5%	9%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	58	21%	64%	9%	5%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	58	33%	53%	3%	3%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	58	24%	50%	9%	5%	12%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	58	21%	52%	12%	5%	10%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	58	45%	47%	2%	5%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	58	40%	36%	12%	9%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	58	19%	17%	24%	24%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	58	7%	19%	40%	22%	12%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	58	5%	36%	33%	24%	2%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	58	17%	47%	5%	9%	22%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	58	33%	40%	19%	7%	2%

b) Auszubildende Verkehrstechnik (Abteilung I), 2. und 4. Ausbildungsjahr

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	162	10%	46%	27%	15%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	162	19%	39%	25%	13%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	162	2%	9%	36%	46%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	162	35%	46%	15%	2%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	162	23%	41%	27%	9%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	162	4%	25%	39%	22%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	162	18%	46%	25%	9%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	162	6%	28%	33%	19%	14%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	162	22%	41%	17%	16%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	162	4%	20%	29%	32%	15%
11	Die Schülerversammlung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	162	9%	25%	19%	21%	26%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	162	7%	26%	15%	15%	38%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	162	19%	32%	12%	7%	30%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	162	9%	20%	12%	12%	48%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	162	3%	22%	28%	28%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	162	12%	35%	23%	21%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	162	20%	36%	22%	19%	3%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Auszubildende Metalltechnik (Abteilung II), 2. und 4. Ausbildungsjahr

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	340	10%	41%	28%	19%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	340	12%	40%	34%	13%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	340	1%	8%	24%	63%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	340	24%	44%	25%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	340	8%	37%	41%	13%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	340	5%	23%	41%	25%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	340	19%	37%	29%	14%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	340	6%	28%	29%	20%	17%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	340	19%	39%	19%	19%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	340	4%	14%	26%	39%	17%
11	Die Schülerversammlung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	340	8%	22%	25%	22%	23%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	340	13%	25%	14%	11%	38%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	340	18%	35%	14%	10%	24%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	340	8%	22%	9%	13%	48%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	340	2%	13%	28%	40%	18%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	340	12%	33%	24%	22%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	340	17%	29%	27%	24%	3%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Vollzeit-Schüler/innen (BOS¹⁸, FOS¹⁹, mehrjährige OBF²⁰), 11. / 12. Schuljahr

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	62	27%	39%	19%	6%	8%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	62	5%	19%	39%	27%	10%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	62	3%	5%	10%	69%	13%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	62	27%	50%	11%	5%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	62	16%	31%	39%	10%	5%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	62	13%	19%	39%	19%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	62	18%	52%	21%	5%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	62	8%	29%	29%	16%	18%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	62	31%	42%	11%	10%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	62	2%	19%	23%	39%	18%
11	Die Schülerversammlung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	62	10%	13%	19%	27%	31%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	62	27%	23%	13%	13%	24%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	62	39%	35%	11%	3%	11%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	62	19%	24%	13%	10%	34%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	62	3%	6%	21%	48%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	62	18%	32%	16%	19%	15%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	62	15%	26%	27%	21%	11%

¹⁸ Berufsoberschule

¹⁹ Fachoberschule

²⁰ Berufsfachschule

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

e) alle befragten Schüler/innen

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	564	12%	42%	27%	16%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	564	13%	37%	32%	14%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	564	1%	8%	26%	59%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	564	27%	45%	21%	5%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	564	13%	37%	37%	12%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	564	5%	23%	40%	24%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	564	18%	41%	27%	12%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	564	6%	28%	30%	20%	16%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	564	21%	40%	18%	17%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	564	3%	16%	27%	37%	17%
11	Die Schülerversammlung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	564	8%	22%	23%	23%	25%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	564	13%	25%	14%	12%	36%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	564	21%	34%	13%	8%	24%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	564	9%	22%	10%	12%	46%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	564	2%	15%	27%	37%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	564	13%	34%	23%	21%	10%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	564	18%	31%	26%	22%	4%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

